

Ringvorlesung im Wintersemester 2009/2010:

## Lesen und Schreiben: Lernerperspektiven und Könnenserfahrungen



Die Lernausgangslage von Kindern am Schulanfang ist sehr heterogen. Manche Kinder kommen in der (Vor)Schule zum ersten Mal mit Schriftsprache in Berührung, andere können schon selbst lesen und schreiben, wenn sie eingeschult werden. Dementsprechend sind die Wege, die Kinder auf dem Weg in die Schriftkultur beschreiten, sehr vielfältig. Möchte man dieser Heterogenität auch im Unterricht angemessen begegnen und möglichst alle Kinder in ihrem Schriftspracherwerb ange-

messen unterstützen, so ist es wichtig, auch die Perspektiven der Kinder einzubeziehen: Welche Perspektiven auf das Lesen und Schreiben entwickeln sie? Was wissen einzelne Kinder darüber, und wie zeigt sich dieses häufig implizite Wissen in ihrem Tun? Wie kann Unterricht an das Können der Kinder anknüpfen und ihr Können für sie auch erfahrbar machen? Diesen Fragen gehen die einzelnen Beiträge der Ringvorlesung mit unterschiedlichen Schwerpunkten nach.

*Es lebten auf einem Bauernhof sechs Tiere und ein Bauer. Er hatte einen Vorteil, aber auch einen Nachteil. Der Nachteil ist, dass der Bauer arm war. Der Vorteil, dass die Tiere singen können: Das Pferd, das Schwein, das Huhn, der Vogel und der Hahn. Sie sangen morgens, mittags und abends. Doch der Bauer wurde immer älter und älter, bis er starb. Die Tiere waren entsetzt. Sie fragten sich, wo sie hinkommen würden. Hielt sich zum Schlachthof! Sie haben alle Angst, sogar die Großen. Sie dachten, es wäre zu Ende mit der Freundschaft und sie haben zum Abschied ein Lied gemurmelt. Doch die Leute, die sie abholen wollten haben gesagt: "Die Tiere sind tot. Sie müssen aufhören." Und so gingen die fünf Tiere, die noch lebten, nach Hause. Die sechs Tiere, die noch nicht gestorben sind, dann singen sie noch heute.*

# Terminübersicht:

- 22.10.2009 *Christoph Jantzen, Daniela Merklinger*  
**Einführung**
- 29.10.2009 *Dr. Johanna Fay, Hamburg*  
**Orthographierwerb im Kontext des Freien Schreibens. Eine empirische Untersuchung von Klasse 1 bis 4.**
- 05.11.2009 *Dagny Lorenz, Universität Kassel*  
**Kindertexte im Deutschunterricht: Zum Verhältnis von Textualität und Textkompetenz**
- 12.11.2009 *Dr. Michael Ritter, Universität Halle*  
**Kindern Schreib-Spielräume eröffnen. Überlegungen zu einer ästhetischen Schreibdidaktik**
- 19.11.2009 *Romina Gronwald, Hamburg*  
**Schreiben zu Kinderbildnissen in Klasse 1/2 – Untersuchung zum Zusammenhang von Vorgabe und Text**
- 26.11.2009 *Kerrin Kamzela, Universität Hamburg*  
**Leseförderung: Leseprozesse beobachten – Lerner unterstützen**
- 03.12.2009 *Dr. Susanne Riegler, PH Schwäbisch-Gmünd*  
**Rechtschreibung erforschen, entdecken, (er)klären – Lernmaterialien für 'Sprachforscher' auf dem Prüfstand**
- 10.12.2009 *Beate Leßmann, IQSH Kiel*  
**Individuell bedeutsames Schreiben als Grundlage von Schreibkompetenzentwicklung**
- 17.12.2009 *Melanie Eckerth, Universität Münster*  
**Diagnose und Förderung im schriftsprachlichen Anfangsunterricht der Grundschule**
- 07.01.2010 *Astrid Schmidt, Universität Flensburg*  
**Gemeinsames Erzählen und aufgeschriebene Geschichten – Didaktische Überlegungen zur Sprachförderung im Elementarbereich**
- 14.01.2010 *Daniela Merklinger, Universität Hamburg*  
**Schreiben lernen durch Diktieren**
- 21.01.2010 *Christoph Jantzen, Universität Hamburg*  
**Verändert sich die Welt beim Überarbeiten? Oder: Warum Schreiben und Überarbeiten von Anfang an zusammen gehören**
- 28.01.2010 *Prof. Dr. Anja Wildemann, Hochschule Vechta*  
**Lehren und Lernen in der Sprachwerkstatt - Bericht aus einem Kooperationsprojekt zwischen Hochschule und Schule**
- 04.02.2010 *Christoph Jantzen, Daniela Merklinger*  
**Auswertung**

**Zeit:** Donnerstags 18:00-20:00 s.t.

**Ort:** Raum 206, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg

# Oktober - November 2009:

22.10.2009

*Christoph Jantzen und Daniela Merklinger*

## **Einführung**

29.10.2009

*Dr. Johanna Fay, Hamburg*

## **Orthographieerwerb im Kontext des Freien Schreibens.**

### **Eine empirische Untersuchung von Klasse 1 bis 4.**

Das Richtig-schreiben-Können im freien Text ist die Facette der Rechtschreibkompetenz, die wir im alltäglichen Leben benötigen. Im Gegensatz zum Diktatschreiben oder zum Ausfüllen von Lückentexten – beides viel benutzte Testinstrumente im Rechtschreibunterricht – stellt das Verfassen eines eigenen Textes allerdings besondere Anforderungen an den Schreiblerner. Johanna Fay ist daher der Frage nachgegangen, wie sich die Rechtschreibkompetenz im Textschreiben entwickelt und wie sich dies von der Kompetenz im Schreiben von Wörtern eines Rechtschreibtests unterscheidet.

Die Ergebnisse erfordern eine Diskussion über das gängige Verständnis von Rechtschreibkompetenz, die Messung dieser Kompetenz und ihre Vermittlung im Recht- und Textschreibunterricht.

5.11.2009

*Dagny Lorenz, Universität Kassel*

## **Kindertexte im Deutschunterricht: Zum Verhältnis von Textualität und Textkompetenz**

Für den Deutschunterricht in der Grundschule wird seit einigen Jahren diskutiert, anhand welcher Kriterien Textkompetenz bei Kindertexten festzustellen ist. Textkompetenz stand dabei häufig in enger Verbindung zu Textsorten oder zu bestimmten Schreibaufträgen, die es zu erfüllen galt. Während die in der Textlinguistik zentrale Frage nach der Textualität bei der Diskussion um Textkompetenz bei Kindern bisher nur eine untergeordnete Rolle spielte, sollen im Vortrag mögliche Verbindungen von Textualität und Textkompetenz aufgezeigt werden. Besonders freie Texte von Kindern werden dabei fokussiert.

12.11.2009

*Dr. Michael Ritter, Universität Halle*

## **Kindern Schreib-Spielräume eröffnen. Überlegungen zu einer ästhetischen Schreibdidaktik**

Die Rückbesinnung auf reformpädagogische Positionen, in Verbindung mit neuen Erkenntnissen der Lernforschung hat in der Schreibdidaktik der Grundschule in den letzten Jahrzehnten zu grundlegenden Entwicklungen geführt. Eine konsequente Ausrichtung des Unterrichts an den Strukturen kindlicher Weltbegegnung und -verarbeitung steht dabei aber weitgehend noch aus. Im Vortrag sollen einige Überlegungen zu einer Betrachtung des Schreibens aus ästhetischer Perspektive verfolgt werden. Besonders die Texte von Kindern werden dabei in den Blickpunkt gerückt.

**Zeit:** Donnerstags 18:00-20:00 s.t.

**Ort:** Raum 206, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg

# November - Dezember 2009:

19.11.2009

*Romina Gronwald, Hamburg*

## **Schreiben zu Kinderbildnissen in Klasse 1/2 – Untersuchung zum Zusammenhang von Vorgabe und Text**

Die Vielfältigkeit der Kindertexte von Schreibanfängern wurde in der Forschung in den letzten Jahren herausgestellt. Komplexe und vielfältige Texte können gerade bei Schreibanfängern entstehen, wenn der Unterricht, genauer die Schreibaufgabe, es den Kindern ermöglicht, Phänomene der Schriftlichkeit selbst zu erproben. Untersucht wurde der Zusammenhang von bildlicher Vorgabe und Text bei Schreibprodukten von Erst- und Zweitklässlern. Es soll der Fragestellung nachgegangen werden, welches Kinderbildnis aus der Bildenden Kunst welche textuellen Phänomene hervorbringt und wie dies auf die Inhalte der Vorgabe zu beziehen ist. Daraus schlussfolgernd soll die Bedeutung dieser Ergebnisse für den Deutschunterricht fokussiert werden.

26.11.2009

*Kerrin Kamzela, Universität Hamburg*

## **Leseförderung: Leseprozesse beobachten – Lerner unterstützen**

Leseleistungsstudien zeigen, wie die Leseleistung deutscher Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich eingeordnet werden kann und in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Bei Aussagen über die Leseleistung einzelner und die individuellen Lernerperspektiven stoßen sie jedoch an ihre Grenzen.

In der Vorlesung soll am Beispiel eines Leseförderprojekts darauf eingegangen werden, wie und wo solche Grenzen mit Hilfe qualitativer Verfahren überschritten werden können und welche Möglichkeiten bestehen, qualitative Analysen zu nutzen, um Schüler individuell fördern zu können.

3.12.2009

*Dr. Susanne Riegler, PH Schwäbisch-Gmünd*

## **Rechtschreibung erforschen, entdecken, (er)klären – Lernmaterialien für 'Sprachforscher' auf dem Prüfstand**

Für das Rechtschreiblernen in der Grundschule wird seit einigen Jahren eine orthographie-didaktische Konzeption diskutiert, die – in deutlicher Abkehr von einem auf Einprägen und Üben angelegten Rechtschreibunterricht – auf einen forschend-entdeckenden und damit *verstehenden* Zugang zu den Regularitäten der deutschen Schriftsprache setzt. Im Vortrag soll am Beispiel ausgewählter Lernmaterialien für ‚Sprachforscher‘ der Frage nachgegangen werden, welche Qualitätskriterien bei der Auswahl und Konzeption entsprechender Arbeitsmittel anzulegen sind, damit sie das eigenständige Erforschen orthographischer Phänomene und Strukturen auf sinnvolle Weise unterstützen können.

**Zeit:** Donnerstags 18:00-20:00 s.t.

**Ort:** Raum 206, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg

# Dezember 2009 - Januar 2010

10.12.2009

*Beate Leßmann, IQSH Kiel*

## **Individuell bedeutsames Schreiben als Grundlage von Schreibkompetenzentwicklung**

Die Öffnung des Unterrichts für das Schreiben individuell bedeutsamer Texte birgt vielfältige Möglichkeiten für die Entwicklung von Schreibkompetenzen.

„Implizites explizieren“ als Unterrichtsprinzip heißt hier, ausgehend von den eigenen Texten die zunächst oft unbewusst-intuitiv verwendeten Fähigkeiten durch gemeinsame Textreflexion innerhalb der Klasse zu entdecken und zu benennen, um sie explizit nutzen zu können.

Dieser Weg vom ungeplant-spontanen zum bewusst-geplanten Schreiben kann an individuellen Entwicklungsverläufen nachgezeichnet werden. Diesbezügliche Perspektiven für die Unterrichtspraxis aufzuzeigen ist zentrales Anliegen des Beitrags.

17.12.2009

*Melanie Eckerth, Universität Münster*

## **Diagnose und Förderung im schriftsprachlichen Anfangsunterricht der Grundschule**

Angesichts der Heterogenität schriftsprachlicher Entwicklungsniveaus von Kindern gehört die Diagnose und Förderung zu den zentralen Herausforderungen des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts in der Grundschule. Im vorgestellten Dissertationsprojekt, das in das FIS-Projekt („Förderung der Lern- und Bildungsprozesse von Kindern in der Schuleingangsphase“) integriert ist, wird untersucht, welche Formen der Diagnose und Förderung Lehrkräfte in ihrem schriftsprachlichen Anfangsunterricht einsetzen. Im Rahmen eines Teilprojekts der Dissertation wird dabei Wochenplanarbeit als eine mögliche Form der Diagnose und Förderung vertiefend in den Blick genommen.

7.01.2010

*Astrid Schmidt, Universität Flensburg*

## **Gemeinsames Erzählen und aufgeschriebene Geschichten – Didaktische Überlegungen zur Sprachförderung im Elementarbereich**

Was haben Erzählen und Rollenspiel mit Schriftspracherwerb zu tun? Wie kann man vier- und fünfjährige Kinder dahingehend fördern, sich gemeinsam Geschichten auszudenken und diese zu erzählen? Und welche Bedeutung hat das Aufschreiben dieser Geschichten für die Sprachförderung im Kindergarten? Diese Fragen sollen exemplarisch an einer an der Universität Flensburg entwickelten Förderkonzeption zur Dekontextualisierung von Sprache im Elementarbereich untersucht werden. Dabei wird unter didaktischen Gesichtspunkten insbesondere auf die Rolle des Erwachsenen in der Fördersituation eingegangen und die Auswirkungen der Verschriftlichung der Erzählungen werden thematisiert.

**Zeit:** Donnerstags 18:00-20:00 s.t.

**Ort:** Raum 206, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg

# Januar - Februar 2010:

14.01.2010

*Daniela Merklinger, Universität Hamburg*

## **Schreiben lernen durch Diktieren**

Gibt man Kindern, die noch nicht selbstständig schreiben können, die Möglichkeit, einem erwachsenen Skriptor eigene Texte zu diktieren, können sie Erfahrungen mit dem Gebrauch von Schrift und auch mit dem konzeptionellen Aspekt des Schreibens machen – obwohl ihnen die mediale Seite des Schreibens zu diesem Zeitpunkt noch nicht zugänglich ist. Dabei eröffnen sich interessante Einblicke in die kindlichen Zugänge zu Schriftlichkeit. Zugleich können die Kinder in der Diktiersituation auch Neues erfahren: z.B. über die Langsamkeit des Schreibens, über die Vergegenständlichung der Gedanken auf dem Papier, über die Bedeutung des ‚wortgenauen Formulierens‘ sowie über den Formaspekt von Sprache. Anhand einzelner Ton- und Textbeispiele soll das didaktische Potential des Diktierens herausgestellt werden.

21.01.2010

*Christoph Jantzen, Universität Hamburg*

## **Verändert sich die Welt beim Überarbeiten? Oder: Warum Schreiben und Überarbeiten von Anfang an zusammen gehören**

Traditionell wird das Überarbeiten von Texten – wenn überhaupt – in höheren Klassenstufen gelehrt. Dahinter steckt der Gedanke, dass das Überarbeiten ein dem Schreiben nachgelagerter Prozess ist. Demgegenüber hat die Schreibforschung gezeigt, dass Überarbeitungen zu jedem Zeitpunkt des Schreibens vorgenommen werden (Prätextrerevisionen, Überarbeitungen beim Schreiben...). Solche Überarbeitungen werden auch schon von Schreibanfängerinnen und –anfängern vorgenommen. Hinter solchen Überarbeitungen steht eine Haltung, die Schreiben als einen Klärungsprozess eigenen Denkens versteht, die weit über ein Konzept des „Verbesserns“ eines Textes hinaus geht. Überarbeiten kann so schon von Anfang an dazu dienen, einen Ausschnitt von Welt zu klären – und auch zu verändern?

28.01.2010

*Prof. Dr. Anja Wildemann, Hochschule Vechta*

## **Lehren und Lernen in der Sprachwerkstatt - Bericht aus einem Kooperationsprojekt zwischen Hochschule und Schule**

Bei der 2009 an einer Grundschule eingerichteten *Sprachwerkstatt* handelt es sich um eine Kooperation zwischen Hochschule und Schule. Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 1-4 besuchen die *Sprachwerkstatt* an vier Nachmittagen und werden dort von Lehramts-studierenden in ihrem sprachlichen Lernen begleitet und unterstützt. Das Evaluationsprojekt nähert sich dem Feld dabei aus zwei Perspektiven: Zum einen werden die sprachlichen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler erfasst und beschrieben, um daraus Rückschlüsse für sprachliche Bildungsprozesse ziehen zu können. Und zum anderen ist das Projekt in die universitäre Ausbildung angehender Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer eingebunden, sodass sich hier die Frage stellt, inwieweit die Studierenden in einem solchen Rahmen berufsrelevante Kompetenzen erwerben können. Die Sprachwerkstatt ist damit ein Lernort für alle Beteiligten.

4.02.2010

## **Auswertung**

**Zeit:** Donnerstags 18:00-20:00 s.t.

**Ort:** Raum 206, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg